



# Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 97. Dienstag, den 26. April 1836.

Morgen, am Bettage, erscheint keine Zeitung.

## Inland.

Berlin, vom 24. April. — Se. Majestät der König haben vorgestern dem an Allerhöchsthohem Hoflager accreditirten Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Grafen v. Hessenstein, die Antritts-Audienz zu ertheilen und das Beglaubigungsschreiben desselben entgegen zu nehmen geruht.

Se. Majestät der König haben dem General-Schatzmeister des Fürstenthums Neuchâtel, Staatsrath von Montmollin, die Kammerherrn-Würde zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem katholischen Pfarrer Kempf zu Neunz, Kreis Meisse, den rothen Adlers-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben den Justiz-Commissarius Kafalski zu Bromberg zum Justiz-Rath zu ernennen geruht.

Der Ober-Berg-Hauptmann und Director der Abtheilung im Finanz-Ministerium für das Berg-, Hütten- und Salinenwesen, v. Beltheim, ist von hier nach Schlesien abgereist.

Des Königs Majestät haben der Gemeinde Kautenbach, Kreis Berncastel, Reg. Bez. Trier, zum Neubau eines Schulhauses ein behülfliches Gnaden-Geschenk von 400 Rthln. zu bewilligen geruht.

Unter der Leitung der landwirthschaftlichen Abtheilung der Königl. Regierung zu Danzig sind im Laufe des verfloffenen Jahres die gutherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in 4 Dorfschaften regulirt worden. Es haben hierbei 12 Einsassen das Eigenthum ihrer Nachbarn mit einem Besitzstande von 1967 Morgen erworben, und an jährlichen Natural-Diensten 142 zweispännige Gespann-Tage und 1650 Mannshand-Tage, so wie

an andern periodischen Leistungen einen Kapital-Vortrag von 2010 Rthlr. abgelöst. Eine Schulstelle ist hierbei durch Ueberweisung eines Besitzthums von 3 Morgen 108 □ Ruthen verbessert, und sind überhaupt 2994 Morgen Grundstücke aus aller Gemeinheit gesetzt worden. An Natural-Diensten sind ferner in 8 Dörfern von 45 Einsassen jährlich 377 zweispännige Gespann- und 425 Mannshand-Tage und an andern Natural-Leistungen ein jährlicher Geldbetrag von 130 Rthlr., so wie die Laudemial-Verpflichtung eines Grundstücks aufgehoben. Endlich ist in 43 Ortschaften die Gemeinheits-Theilung erfolgt und sind dabei 742 verschiedene Grundstücke mit einem Besitzstande von 67,390 Morgen aus aller Gemeinheit gesetzt, auch bei 27 Grundstücken 2471 Morgen von verschiedenen Grund-Gerechtigkeiten befreit; 13 Schulstellen sind dabei mit einem Grundbesitze von 73 Morgen 20 □ Ruthen versehen worden.

Graudenz, vom 13. April. — Der Commandeur der 2ten Division, General-Lieutenant von Rummel, war am gestrigen Tage, an welchem er seine 50jährige Dienstzeit vollendet hat, auf einer amtlichen Reise hier anwesend. Wenn gleich von ihm schon früher jede Feier dieses Festtages dringend abgelehnt worden war, so hatte er doch am Morgen desselben die hohe Freude, in einer Allerhöchsten Kabinetts-Ordre, die der Brigaden-Commandeur, General-Major von Schmidt, zu überreichen Allerhöchsten Orts beauftragt war, den huldvollen Glückwunsch Sr. Majestät des Königs zu diesem Ereigniß zu empfangen und ward ihm zugleich, als ein Anerkenntniß seiner treu geleisteten Dienste, der Rothe Adlers-Orden erster Klasse mit Eichenlaub verliehen. Ingleichen erhielt der Jubilar die schriftlichen Glückwünsche der Prinzen des Königl. Hauses, des kommandirenden Generals, General-Lieutenants von Nagler, im Namen



des 1sten Armeecorps, so wie der Königl. Regierung und der Stadt Danzig. Hierauf bezeugte ihm das Offiziercorps der hiesigen Garnison seine lebhafteste Theilnahme und wurde ihm bei dieser Veranlassung, im Namen des Offiziercorps der 2ten Division und der Garnison Danzig, ein silberner Pokal überreicht. Den Deckel desselben schmückt ein Lorbeerkranz, auf dessen Blättern die Namen der 30 Schlachten, Belagerungen und Gefechte, denen er während seiner Dienstzeit beige- wohnt, verzeichnet sind.

## Deutschland.

Kassel, vom 17. April. — Der landständische bleibende Ausschuss hatte unterm 7. December v. J. eine Anklage gegen den Minister des Innern, Herrn Hassenpflug, bei dem Ober-Appellationsgerichte auf den Grund der Entlassung der Stände-Versammlung vom 3. April v. J. gestellt, indem, da zuvor ein Landtags-Abschied nicht zu Stande gekommen, dieselbe nicht als Verabschiedung, sondern entweder als Auflösung oder als bloße Vertagung zu betrachten sei, da denn die Stände in bestimmten Fristen wieder hätten einberufen werden müssen, was jedoch nicht geschehen, demnach der ständige Ausschuss durch §. 81 der Verfassungs-Acte die Anklage zu stellen ermächtigt sei. Daraus hat unterm 9ten d. M. das Kurfürstliche Ober-Appellationsgericht die Anklage als ungegründet zurückgewiesen.

Aus dem Badischen Oberlande, vom 14. April. Ueber die Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhls werden mancherlei voreilige Gerüchte verbreitet. Schon vor mehreren Wochen hat man einen bekannten theologischen Professor als Nachfolger des verstorbenen Erzbischofs bezeichnet, obwohl damals die Kurie selbst noch nicht einmal Vorberathungen gehalten hatte. Inzwischen können wir aus ziemlich zuverlässiger Quelle versichern, daß die Namen von 8—9 Priestern des Landes dem Großherzoge vorgelegt wurden, worunter sich übrigens ein sehr achtungswerther Name, auf den Viele bei dieser Veranlassung ihr Augenmerk richten, nicht befinden soll. — Das neue Ritual ist noch fortwährend Gegenstand lebhafter Erörterungen unter der Geistlichkeit des Landes, zumal der Seegegend. Eine nicht ganz unbegründete Beschwerde ist wohl die, daß ein einzelner ein Werk vollendete, das für so viele Verhältnisse passen soll, und das, um zu möglichster Vollständigkeit zu gelangen, nur das Ergebniss vielfacher Beratungen sein kann. — Die am 12ten d. M. stattgehabte letzte Trauerfeierlichkeit für den verstorbenen Erzbischof hat einige Differenzen wegen der Rangordnung herbeigeführt. Das Programm, welches zu der Trauerfeier einlud, und selbst „die weiblichen Theilnehmer“ berücksichtigte, hatte nämlich den „hohen Adel“ zuerst gestellt und dann die landesherrlichen Dikasterien, Hofgericht, Kreisregierung, Universität u. s. w. folgen lassen. Diese aber schienen nicht gewillt, sich nach dem Adel einrangiren zu lassen, und sollen, wie man sich erzählt, erklärt haben, daß sie

nicht erscheinen würden. Da wurde der Ausweg eingeschlagen, daß man die Plätze in der Kirche anders ordnete, und den Adel in die Mitte placirte, allein damit schienen nun der nicht zufrieden und blieb aus.

Marbach (Würtemb.), vom 19. April. — Se. Maj. der König hatten die Gnade, alle zu Bepflanzung unserer Schillershöhe erforderlichen Gehölze aus der erotischen Baumschule in Hohenheim unentgeltlich abgeben zu lassen; in Folge dieses königlichen Geschenke zieren bereits 1130 Bäume und Gesträuche den dieses Frühjahr nach den Regeln der Kunst angelegten Platz, der Schiller's hiesiges Denkmal aufnehmen solle.

Mainz, vom 19. April. — Eine glänzende Nacht-Musik mit Fackelzug vor dem Palais des Herrn Festungs-Commandanten, K. K. Oesterreichischer General-Major Freiherrn v. Piret, kündigte bereits als Vorfeier des heutigen Tages, das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand von Oesterreich an, welches sofort auch von der K. K. Besatzung auf das Festlichste begangen wurde.

Hamburg, vom 20. April. — Der Baron de Pas-alle ist in der Eigenschaft als interimistischer königlich Französischer Geschäftsträger, während der Abwesenheit des königl. Gesandten Baron de Varenne, hierselbst beglaubigt worden.

## Russisches Reich.

St. Petersburg, vom 16. April. — Dem Vice-Admiral Krusenstern, der Sr. Majestät dem Kaiser seinen neuen „Atlas der Südsee“ nebst den dazu gehörenden hydrographischen Bemerkungen überreichte, haben Allerhöchstdieselben eine kostbare mit Diamanten besetzte Dose nebst einem huldvollen Anerkennungs-Schreiben zustellen lassen.

Die zwischen Rußland und der Ottomanischen Pforte so glücklich bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse haben eine neue Bürgschaft erhalten durch einen Vergleich, der mit gegenseitiger Zustimmung die endliche Liquidirung der Summen reguliren soll, welche die Türkei, in Folge des Vertrags von Adrianopel, als Kriegskosten an Rußland zu zahlen hat. Im Monat April 1835 betrug diese ganze Summe, nach Abzug der von Pforte bereits baar gezahlten Raten, so wie derjenigen Summen, die der Kaiser ihr durch die Conventionen vom 26. April 1830 und vom 29. Januar 1834 völlig erlassen, noch 340,000 Deutzel oder 170 Millionen Türkische Piaster. Veseelt von dem aufrichtigen Wunsche, durch eine definitive Liquidirung jede Spur der Erinnerung an den Krieg zwischen beiden Reichen zu vernichten und die Bande, welche sie heute umschlingen, immer fester zu knüpfen, hatte der Sultan den Entschluß gefaßt, die Entschädigungsfrage durch einen Vergleich zu beendigen, welcher für die Türkei den Vortheil hätte, daß in der Total-Summe ihrer Schuld eine Reduction einträte, wogegen sich der Sultan erbot, sogleich und zwar noch vor dem Ablaufe der in der Uebereinkunft vom Jahre 1834 festgesetzten Termine, eine runde



Summe an Rußland zu bezahlen. Um die Ausführung dieser Anordnung zu erleichtern, wandte sich Sr. Hoh. mit vollem Vertrauen an den Russischen Gesandten in Konstantinopel, um durch dessen Vermittelung die freundschaftlichen Gesinnungen in Anspruch zu nehmen, von denen Sr. Majestät der Kaiser der Osmanischen Pforte in der Krisis, die sie kürzlich bedrohte, die glänzendsten Beweise gegeben hatte. — Bei der Rückkehr des Kaisers in seine Hauptstadt, im verfloßenen November, erhielt er diese wichtige Mittheilung. Die freimüthigen und redlichen Absichten, aus denen sie hervorgegangen, verfehlten nicht, die günstigste Aufnahme zu finden. Dem Wunsche des Sultans nachgebend, ermächtigte der Kaiser augenblicklich Herrn v. Butenieff, mit der Pforte über die Mittel, wie sich die beabsichtigte Liquidirung durch einen billigen und mit den zwischen beiden Reichen bestehenden innigen Allianz-Verhältnissen übereinstimmenden Vergleich bewerkstelligen ließe, Unterhandlungen anzuknüpfen. Der Erfolg einer auf so gewichtigen Grundlagen begonnenen Unterhandlung konnte nicht zweifelhaft sein. Auch verkündigten uns die in Konstantinopel eröffneten Berathungen bald einen gegenseitig befriedigenden Ausgang. Der Kaiser geruhte selbst durch seine aus eigener Bewegung gefaßten Beschlüsse die Beendigung derselben zu beschleunigen und ihren glücklichen Erfolg zu sichern. Von der Ottomanischen Regierung mit lebhafter Erkenntlichkeit aufgenommen, führten diese Beschlüsse bald zur Abschließung einer definitiven Uebereinkunft, deren Resultate in eine am 27ten März zu Konstantinopel von Herrn v. Butenieff und dem Ottomanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten unterzeichnete Akte zusammengefaßt wurden. Kraft dieser Akte hat sich die hohe Pforte verpflichtet, an Rußland binnen 5 Monaten, nämlich bis zum 27. August dieses Jahres, die Summe von 80 Millionen Türkischer Piaster zu zahlen. Nach der vollständigen Abzahlung dieser Summe wird die Festung Silistria, die der Traktat von Adrianopel den Händen Rußlands bis zur gänzlichen Tilgung der Schuld von Seiten der Pforte als Unterpfand zugestanden hatte, von den Kaiserlichen Truppen geräumt und den mit der Uebnahme derselben beauftragten Ottomanischen Commissarien übergeben werden. Die nöthigen Befehle zu den Vorbereitungen für die Räumung dieses Platzes sind bereits erteilt worden. Dagegen hat die Kaiserl. Gesandtschaft auch schon die ersten Zahlungen erhalten, zu denen die Pforte sich verpflichtet hat. Die in Konstantinopel abgeschlossene Uebereinkunft dient nun zur Vervollständigung des Erhaltung- und Friedens-Systems, welches der Kaiser als Grundlage seiner Politik in Bezug auf die Angelegenheiten des Orients angenommen hat. Einerseits wird sie dazu beitragen, die Bande der Freundschaft und Allianz, welche die beiden Reiche vereinigen, noch enger zu knüpfen, indem sie das unbedingte Vertrauen, welches der Sultan in die Gesinnungen des Kaisers

gesetzt hat, auf das Entschiedenste rechtfertigt. Andererseits wird sie für Europa ein unwiderlegliches Zeugniß von der Uneigennützigkeit und Redlichkeit der Russischen Politik sein. Dieses doppelte Resultat wird von allen Einsichtsvollen gewürdigt werden. Sie werden darin ein neues Unterpfand für die Befestigung des allgemeinen Friedens finden, dieses beständigen Ziels der Wünsche und des Bestrebens aller Regierungen.

Warschau, vom 19. April. — Der Feldmarschall Fürst von Warschau ist heute früh von hier nach St. Petersburg abgereist.

## Frankreich.

Paris, vom 16. April. (Privatmitth.) — Obgleich das Thema über die Intervention in Spanien vor geraumer Zeit in allen Journalen und in allen Salons ab- und zu Tode geleistet worden ist, so ist es doch plötzlich wieder lebendig geworden und an die Tagesordnung gekommen. Bei Tortoni wurde heut allgemein behauptet, das Französische Ministerium wolle nunmehr, da die Englische Opposition Palmerstons Befehle an Lord Hay ziemlich ruhig aufgenommen habe, sich an das Englische Kabinet anschließen und von nun an energischere Schritte thun, um die Königin Isabella zu schützen, zumal, da ja auf Mendizabal die Demokratie folgen müsse. Wenn diese Behauptungen nicht allenthalben Glauben fanden, so ist es nur darum, weil man des Königs persönliche Abneigung gegen jedes Auftreten in Spanien, dessen Lust schon demokratisch sei, sich gegenwärtig. — Uebrigens nimmt die Politik hier ab, oft getäuschte Erwartungen ermüdeten; das literarische und artistische Leben zieht jetzt mehr an. \*)

Paris, vom 17. April. — Man versichert, der Herzog von Orleans werde im Laufe des nächsten Monats eine Reise nach Bordeaux und Bayonne antreten und einige Zeit bei der Observations-Armee an den Pyrenäen verweilen. Die Reise des Königs nach Bordeaux soll auf den Monat September festgesetzt sein.

Nach Briefen aus Toulon erwartete man dort gegen Ende d. M. den Prinzen von Joinville, der auf der Fregatte Iphigenia eine Seefahrt unternehmen wird. Das erst kürzlich aus der Levante angekommene Linien-schiff Suffren von 90 Kanonen hatte aus Paris den Befehl bekommen, sich zu einer entfernten Seereise bereit zu halten. Das Linien-schiff Hercules von 100 Kanonen sollte am Namensfeste des Königs vom Stapel gelassen werden.

Man schreibt aus Marseille unterm 12ten d.: „Nach Briefen aus Algier vom 5ten hatte man dort die Nachricht von der Ankunft des Expeditions-Corps in Medeah erhalten. Der Marschall Clauzel befand sich an der Spitze der Truppen. Ein Araberstamm hatte

\*) Unser Korrespondent liefert uns einen sehr ausführlichen Bericht über das geistige Leben in Paris; wir werden ihn nächstens bringen. (D. N.)



sich auf dem Wege dahin in Hinterhalt gelegt, wurde aber von unseren Truppen über den Haufen geworfen. Von Medeah wollte der Marschall auf Miliana marschiren in dessen Umgegend sich bereits der General Peregaur und der Bey Ibrahim, von Oran kommend, befinden sollen. Dem Vernehmen nach hat Abdel-Kader sich nach Marokko zurückgezogen. Der Marschall Clauzel wurde am 10ten in Algier zurück erwartet.

Im *Moniteur* liest man: „Da die Regierung benachrichtigt worden war, daß der Bischof von Leon durch Frankreich reisen würde, um sich unter einem falschen Namen nach dem Hauptquartier des Don Carlos zu begeben, so waren dieserhalb nach verschiedenen Punkten hin Befehle ertheilt worden, und so eben ist die Nachricht eingegangen, daß er in der Umgegend von Bordeaux verhaftet worden ist.“ — Das *Journal des Débats* will wissen, daß der Bischof von Leon auf seiner Reise auch durch Paris gekommen sei und der Constitutionnel versichert, daß man bei dem Bischofe bedeutende Geld-Summen gefunden habe. — Der *Gazette de France* zufolge, hätte die Verhaftung in Saint-André-de-Cubzac, etwa 3 Lieues von Bordeaux, auf dem rechten Ufer der Dordogne stattgefunden. — Der *Courrier Français* meldet, ein zweiter Agent des Don Carlos, Herr Errs, habe in Toulouse die Wachsamkeit der Polizei getäuscht und nur seine Effekten und Papiere eingekauft; er selbst sei nach Spanien entkommen.

## S p a n i e n.

\*\* Madrid, vom 9ten April. — Was über die Sitzung der Procuradores vom 7ten (nach einer Privat-Mittheilung) gemeldet worden, ist völlig der Wahrheit gemäß. Es muß jedoch nachträglich bemerkt werden, daß schon in der Sitzung vom 6ten Mendizabal auf das heftigste von dem Grafen von Las Navas und Herrn Lopez bekämpft worden sei. Der Erstere hielt dem Premier-Minister einen Spiegel vor, in welchem er sich als einen Schwächling im Innern (hinsichtlich der Unruhen und Gräueln), als einen Lügner im Außern (hinsichtlich der Erklärungen über die Intervention) und als einen Charlatan in der Finanzverwaltung erblicken sollte. Der Justizminister und Arguelles unterstützten den Präsidenten des Conseils; dieser führte seine Sache mit so großer Bewegung, daß er in Thränen ausbrach und vor Rührung über die von Arguelles erwiesene Freundschaft nicht fortfahren konnte. — Dennoch ist kein Zweifel, daß die Adresse durchgehen und Mendizabal sich erhalten werde, denn noch immer steht er hinsichtlich seiner Talente in der höchsten Achtung. Fünfzig Procuradores verbanden sich zu seiner Erhaltung. Unter den Proceres sind ihm nur Wenige so sicher. — Die Hauptfrage für Mendizabal bleibt immer die, wie er das nöthige Geld schaffen wolle. Allerdings hat Herr von Rothschild für die Glocken genug zugesagt, aber alles das reicht nur von heute auf morgen. Selbst eine gezwungene Anleihe ist nur ein sehr zweifelhaftes Auskunfts-mittel. Es dürfte Mendizabal sich selbst geschadet

haben, daß er so bestimmte Erklärungen gegen auswärtige Anleihen und Einschreitungen gemacht hat. Von mehreren Seiten wird über die sehr wenig sichtbare Begünstigung der Christinischen Sache durch Frankreich geklagt. — In den Debatten der heutigen Sitzung war von Frankreich nicht die ehrerbietigste Rede. Herr Hamindez meinte, die Juli-Revolution sei durch eine Cotterie für ihre Zwecke ausgebeutet worden und verstand sich erst nach langen Hin- und Herreden zu der Erklärung, das Französische Gouvernement und sein Verhalten gegen Spanien nicht mit diesem Ausdrucke herabsetzen zu wollen.

Madrid, vom 10. April. — Ein hiesiges Journal hat einen Artikel des Procuradors Sevilla über den Verkauf der National-Güter aufgenommen, der die Basis des Angriffs der Bewegungspartei gegen das Ministerium bilden wird. Es ist eine große Anzahl von Exemplaren jenes Blattes gedruckt und unter das Volk vertheilt worden, und man sagt, dieser Gegenstand werde sogleich nach dem Schlusse der Verathungen über die Adresse zur Sprache kommen. Galiano, welcher, seit Eröffnung der Kammern, zwischen Isturiz, der Bewegungspartei und dem gegenwärtigen Ministerium schwankte, hat sich aufs neue dem letzteren genähert; er hat sich mit dem Conseils-Präsidenten ausgesöhnt und bestimmt in der Kammer erklärt, daß er sich aus allen Kräften der Wiederherstellung der Constitution von 1812 widersetzen werde. Isturiz wird nur von den Gesandtschaften unterstützt. Die Männer der Bewegung sind sehr erfreut, daß es ihnen gelungen sei, die Parteien zu theilen, und sie hoffen, große Vortheile daraus zu ziehen. Sie glauben, daß Mendizabal fallen muß, wenn es ihnen gelingt, die Veräußerung der Nationalgüter zu annulliren, weil dann das jetzige Ministerium aller Hülfsmittel beraubt sein würde, die ihm bisher zu Gebote standen. Alles hängt indeß noch von dem ab, was Cordova in Navarra ausrichten wird.

Von der Abreise der Königin zur Armee ist nicht mehr die Rede. Man fürchtet, ihre Abwesenheit möchte zu Unruhen in Madrid Anlaß geben.

Die Procuradores-Kammer hat heute, obgleich es Sonntag ist, eine Sitzung gehalten und den diskutirten Paragraphen der Adresse, so wie er von der Kommission vorgeschlagen worden war, angenommen. Arguelles hat von neuem gegen eine fremde Intervention, die der Deputirte für Lerida, Herr Castel, förmlich verlangte, protestirt. Die von letzterem ausgesprochene Meinung erregte kein Murren, und man glaubt, die Majorität der Kammer werde einen Antrag dieser Art günstig aufnehmen. Herr Alcalá Galiano, der dem Ministerium vorgeworfen hatte, daß es nicht verstanden habe, aus dem Quadrupel-Traktat den rechten Vortheil zu ziehen, hat sich laut, nicht für eine Intervention, aber für eine Mitwirkung (coopération) der Verbündeten ausgesprochen. Unter der Verwaltung Torenos und Martinez de la Rosas bekämpfte der genannte Deputirte beständig die Intervention; jetzt scheint er indeß die feine



Unterscheidung, die das Britische Parlament aufgestellt hat, auch seinerseits sanctionirt zu haben. Man glaubt nicht, daß die Debatten über die Adresse vor dem zwölften Paragraphen derselben ein besonderes Interesse darbieten werden.

Nach der Ankunft eines außerordentlichen Couriers aus Paris hatte der Britische Votschafter sogleich eine lange Konferenz mit Herrn Mendizabal, der sich dann nach dem Pardo begab.

Herr Evariste San Miguel, der im Jahre 1823 Minister war, ist gestern hier angekommen, um, wie es heißt, an die Stelle des zum Prokuratoren erwählten Generals Serrano das Kommando der Armee in Arragonien zu übernehmen.

Vom Kriegsschauplatz sind wieder nur leere Gerüchte eingegangen, von welchen die meisten, wie gewöhnlich, einander widersprechen. — Die Zeitungen aus Barcelona vom 8ten d. enthalten bittere Beschwerden über die Verlängerung des Bürgerkrieges. Die Worte Ludwig Philipp's bei Eröffnung der Französischen Kammern hatten hoffen lassen, daß dem Schleichhandel ein Ende gemacht werden würde; aber die Thatfachen sprechen lauter als die Worte, und während ein Privatmann Mühe haben würde, einen Octavband über die Grenze zu bringen, empfängt Don Carlos ohne Schwierigkeit ganze Heerden und Brod und Munition im Ueberfluß. — Mina befindet sich fortwährend in seinem Hauptquartiere zu Cervera und macht seinen mobilen Kolonnen beständige Bewegung; sie verfolgen die Karlisten, ohne sie jemals erreichen zu können. — Mina hatte seine Entlassung als Ober-Befehlshaber in Catalonien eingereicht; sie war aber von der Königin nicht angenommen worden. Den neuesten Nachrichten aus Catalonien zufolge, sollen gegenwärtig dort 30,000 Mann regulärer Truppen und 38,000 National-Gardisten unter den Waffen stehen. Die Karlisten ihrerseits sollen in jener Provinz nur 13,000 Mann unter Torres, Ros d'Eroles, Tristany u. A. zählen. — In Burgos und Murcia (versichert man) wären Unruhen ausgebrochen. Auch in Saragossa herrsche große Gährung, und man besorge, daß die Karlisten, die mit bedeutenden Streitkräften in der Umgegend wären, sich der Stadt bemächtigen möchten. — Aus St. Sebastian schreibt man unterm 11ten, daß man dort unbesorgt sei. Die Karlisten haben ihre Anstrengungen auf Lequeitio gerichtet, das sie seit dem 10ten mit sechs Kanonen belagern. — Cordova wartet, um mit seiner Gesamtmacht aus Vittoria aufzubrechen, nur das Schmelzen des Schnees ab, der in manchen Gegenden noch 3 Fuß hoch liegt. In Vittoria sollen nach Cordova's Aufbruch nur 400 Chapelgorris zurückbleiben. — Nach Briefen aus Barcelona vom 6ten hätten die Karlisten einen Versuch gemacht, sich der Stadt Verga durch Ueberrumpelung zu bemächtigen; es war ihnen sogar gelungen, bis zum Markte zu gelangen; hier wurden sie aber mit Nachdruck empfangen und nach einem Schermüßel wieder zur Stadt

hinausgejagt. — Einige wollen die Nachricht erhalten haben, daß der Sohn des Don Carlos, der sich in das Hauptquartier seines Vaters begeben wollte, zu Figueiras festgenommen worden sei. — Ein junger Deutscher der unter Don Carlos dient, kann in seinen Briefen übrigens die Lage des Prätendenten nicht genug günstig schildern. An Geld soll es ihm gar nicht fehlen, für Vons, die er in Umlauf setze und nach Geldzusendungen realisiere, soll er Alles bekommen, was er braucht.

## Portugal.

Lissabon, vom 2. April. — Man hat auf telegraphischem Wege aus Porto die Nachricht erhalten, daß das Dampfboot mit dem Prinzen Ferdinand von Sachsen-Koburg an Bord am Morgen dieses Tages um halb 11 Uhr vor der Barre jenes Hafens vorbeipassirt sei, und man erwartet daher Se. Königl. Hoheit am Morgen des 3ten im Tajo. — Im Ministerium dürfte wohl alsbald eine Modification eintreten. Während der Dauer der zu erwartenden Verhandlungen über die Thronfolge scheint der Marquis von Loulé nicht gern am Ministerium Theil nehmen zu wollen. Da Brasilien in der Prinzessin Donna Januaria die Nebenlinie dieses Kaiserreichs anerkannt hat, so muß seinerseits auch Portugal seine Kollateral-Linie bestimmen. Hier machen die Prinzessinnen Donna Amalia, einzige Tochter Dom Pedros aus der zweiten Ehe, und Donna Isabella Maria darauf Anspruch; wird indeß die Prinzessin Amalie, als Fremde, ausgeschlossen, und bleibt die Infantin Isabella ohne Nachkommen, so würde die Thronfolge auf die Infantin Donna Anna übergehen. In diesem Falle müßte jedoch erst die Ehe derselben mit dem Marquis von Loulé anerkannt werden. Ehe indeß diese Frage zur Sprache kommen kann, scheint der Marquis, und zwar schon aus Rücksichten der Despotie, von dem Ministerium, in welchem er bekanntlich das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten inne hat, ausscheiden zu müssen. Er dürfte in demselben wahrscheinlich von dem Grafen Lavradio, den man mit dem Prinzen Ferdinand hier erwartet, ersetzt werden.

## England.

London, vom 16. April. — Der Russische Votschafterposten am hiesigen Hofe dürfte, dem Morning Herald zufolge, nun doch in den Händen des Grafen Pozzo di Borgo verbleiben, weil der Graf sich wieder ziemlich wohl befinde und daher seine beabsichtigte Reise nach dem Kontinent aufgegeben habe.

Laut Nachrichten aus Florenz vom 28ten v. M. war der neue Britische Gesandte, Herr Abercrombie, dort angekommen und hatte die schöne Villa Corsi bezogen.

Im Unterhause soll nächstens eine mit zahlreichen Unterschriften von Kaufleuten, die in dem Handel mit der Türkei, mit Persien und der Levante interessirt sind,



verschiedene Petition eingereicht werden, in welcher die Ansicht aufgestellt wird, daß dieser Handel durch viele der neueren Maßnahmen Rußlands im Osten aufs Aeußerste gefährdet sei. Die Wittsteller behaupten, Rußland habe, um sich den Vorrang in Betreff des Handels und der Fabriken anzueignen, ein entschieden restriktives Handels-System angenommen, welches allen Grundsätzen der Reziprozität und namentlich dem Interesse Großbritanniens entgegen sei, und wohin sich der Einfluß Rußlands verbreite, da werde derselbe auch unverzüglich dazu benutzt, jenes System in Wirksamkeit treten zu lassen. Es wird ferner angeführt, daß die Türkei stets die größte Neigung gezeigt habe, den Handel so viel als möglich von allen legislativen Hindernissen und von allen Abgaben zu befreien und den freundschaftlichsten Verkehr mit Großbritannien zu befördern, daß aber während der letzten Jahre dem Ausfuhrhandel der Türkei eine große Menge von Hindernissen in den Weg gelegt worden seien, deren Ursprung in dem außerordentlichen Einfluß zu suchen wäre, den die Russische Gesandtschaft in Konstantinopel erlangt habe. Diese Hindernisse seien darauf berechnet, den durch die Russischen Kaufleute in jener Hauptstadt angeknüpften Handels-Verkehr zu begünstigen, und gereichten dem Britischen Handel zu ganz besonderem Nachtheil; auch sei alle Aussicht vorhanden, daß sie eher ausgedehnt als vermindert werden würden. Was Persien betreffe, so sei auch dort Englands Einfluß schon längst von dem Russischen verdrängt worden. Rußland scheine offenbar in politischer Beziehung die wichtigsten Länder in der Nachbarschaft des Schwarzen Meeres unter seine ausschließliche Kontrolle bringen zu wollen, und wenn es diesen Zweck erreiche, so würde der Handel Großbritanniens mit jenen Ländern ganz vernichtet werden. Diese Länder würden von einer zahlreichen Bevölkerung bewohnt, die schon anfangs, an Englands Manufaktur- und Waaren-Geschmack zu gewinnen und von seinen Kolonial-Produkten Gebrauch zu machen. Die Wittsteller suchen daher das Unterhaus zu überzeugen, daß sich aus einer moralischen und politischen Unterstützung jener Länder von Seiten Großbritanniens große Vortheile für dieses ergeben würden, und daß es daher die Bewoohner derselben in den Stand setzen und ermuntern müsse, den Boden ihres Landes sorgfältig anzubauen und ihre Produkte auszuführen, die in Großbritannien und Irland fortwährend gebraucht würden, und vermittelst deren es jenen Bewohnern allein möglich wäre, Tausch-Artikel für bedeutende Quantitäten Britischer Manufaktur-Waaren zu liefern.

Im Börsenbericht der heutigen Times heißt es: „In den letzten Börsen-Geschäften machte sich ein Sinken in den Consols und ein Steigen in den Spanischen Obligationen bemerklich, beides aus demselben Grunde, nämlich weil die Minister sich auf eine sehr entschiedene Weise in die Spanischen Angelegenheiten scheinen einmischen zu wollen. Wären viel Geschäfte in den Englischen Fonds gemacht worden, so würden diese noch mehr gefallen sein. Außer dem, was über die

Englische Einmischung bekannt war, ging auch das Gerücht, daß 8000 Mann von der Französischen Armee in Afrika unter der Bedingung ihres freiwilligen Eintretens in die in Spanischen Diensten befindliche Französische Brigade entlassen und durch eine gleiche Anzahl neuer Truppen aus Frankreich ergänzt werden sollten, indem die Französische Regierung es sich auf diese Weise möglich machen wolle, die Sache der Königin zu unterstützen, ohne von ihrem Nicht-Interventions-Beschluß abzugehen. Wir geben dies jedoch nur als ein Gerücht, ohne den geringsten Werth darauf zu legen. Die Einmischung Englands in der bekannten Weise ist allein schon hinreichend, um das Steigen der Spanischen Fonds zu erklären.“

Am 15ten d. ist zu London von den Herren J. und S. Ricardo u. Comp. die Bekanntmachung erlassen worden, daß der Zins-Coupon der Spanischen Anleihe, welcher am 1. Mai verfällt, am Tage darauf bei gedachtem Hause bezahlt werden solle und daß, da die Inhaber die Wahl haben, diese Zahlung in Madrid, Paris oder London entgegenzunehmen, sie sich wenigstens acht Tage früher zu melden hätten, um ihre Obligationen der Untersuchung zu unterwerfen.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 15. April. Der Marquis von Londonderry trug auf Vorlegung einer Abschrift von den Instructionen an, die dem Lord John Hay in Bezug auf den Krieg in Spanien von der Admiralität erteilt worden. Lord Melbourne aber behauptete, es sei gegen alle Regel und gegen alle Grundsätze der Politik, die Instructionen, die ein Offizier erhalten habe, um sich bei der Erfüllung seiner Dienstpflichten danach zu richten, vorzulegen und vor der Welt zu veröffentlichen. (Hört, hört!) „Die Vorlegung solcher Instructionen“, sagte der Minister, würde den Feind von der Lage, worin der Offizier sich befände, von der Bestimmung der von ihm befehligen Streitkräfte und von all seinen beabsichtigten Maßregeln, zu denen er von seiner Regierung autorisirt worden, in Kenntniß setzen. Wenn es in diesem Hause einen edlen Lord giebt, der Don Carlos seine Mitwirkung zu Theil werden lassen will, so hoffe ich, ein Solcher wird von Ew. Herrlichkeiten nicht unterstützt werden, denn Sie würden dadurch gegen die Anerkennung der Königin von Spanien von Seiten Er. Majestät gegen die Politik der Regierung Er. Majestät und gegen den Erfolg der Waff'n Er. Majestät handeln.“ (Hört, hört!) Der Marquis von Londonderry erklärte, das Benehmen des edlen Viscounts setze ihn sehr in Erstaunen; gestern habe er denselben verstanden, es sei nicht üblich, Privatbriefe vorzulegen, gegen die Vorlegung der Instructionen aber habe er nichts einzuwenden. (Hört, hört!) „Der edle Viscount“, fuhr der Redner fort, „scheint sich oft durch das leiten zu lassen, was an einem anderen Orte vorgeht, und wenn er an einem Tage eine Meinung ausgesprochen hat, kommt er am folgenden mit einer ganz anderen Entschließung hier-



her. Ich möchte gern wissen, ob der edle Viscount wirklich der erste Minister der Krone ist, und ob Ew. Herrlichkeiten, wenn Sie ihn wonach fragen, seiner Antwort unbedingten Glauben schenken können. Ich fordere ja nicht die Instructionen, die den Offizieren im Allgemeinen mit Hinsicht auf das in dem Spanischen Kampfe von ihnen zu befolgende Verfahren ertheilt worden sind. Was ich zu wissen wünsche, ist bloß, ob die von der Regierung an Lord John Hay abgefertigten Instructionen ihn zu dem bewußten Briefe autorisirt haben, und in wie weit England verpflichtet worden ist, bei dem Kriege in Spanien zu helfen. Nach dem Quadrupel-Traktat, diesem precären Traktat, an dem England nicht Theil nehmen sollen, muß jeder Schritt, der mit Bezug auf den Krieg in Spanien gethan wird, von allen Verbündeten gemeinschaftlich beschlossen werden. Es ist daher von großer Wichtigkeit, zu wissen, ob das, was geschehen, und was einer Kriegserklärung gegen die Karlistische Partei in Spanien gleichzuachten ist, mit Frankreich verabredet worden, und ob Frankreich den von der Britischen Regierung in Bezug auf den Spanischen Kampf ergriffenen Maßregeln beipflichtet, so wie, ob Frankreich eben so in jenem Kriege helfen wird. Hat die Französische Regierung dies zugestanden? Ich glaube nicht, daß sie es gethan. Ludwig Philipp versteht sich zu gut auf sein wahres, politisches Interesse, als daß er so etwas thun sollte. Wenn die Britische Regierung schon in dem Augenblick, wo die Englische Legion in Spanien landete, nach der sehr richtigen Ansicht des edlen Herzogs (von Wellington), das Gebiet der Neutralität verlassen hat, um wie viel weiter hat sie sich jetzt durch die ertheilten Instructionen davon entfernt. Indem ich diese Sache zur Sprache bringe, habe ich nur das Wohl der Unglücklichen vor Augen, die sich durch eine schwache und nachtheilige Politik haben verleiten lassen, ihr Vaterland mit einer fremden Küste zu vertauschen, und die nicht wissen, ob ihre Regierung sich mit der Partei des Don Carlos im Kriege befindet, oder nicht. Wenn die Regierung wirklich so weit gehen will, den Krieg zu erklären, so will ich mit ihr darüber nicht rechten; ja, ich möchte lieber, es fände eine offene Kriegs-Erklärung statt, als daß England länger so unglücklich handle, wie es leider bisher mit Hinsicht auf die Spanischen Angelegenheiten der Fall gewesen ist." (Hört, hört!) Lord Melbourne behauptete auch, er habe am vorigen Abend nur von dem Briefe gesprochen, als er gesagt, er glaube, daß gegen die Vorlegung des geforderten Dokuments nichts einzuwenden sein würde, worauf ihm aber sogleich der erste Lord der Admiralität eines Anderen befehrt habe; von den Instructionen sei gar keine Rede gewesen; diese habe der edle Marquis erst in seine heutige Motion eingeschoben; übrigens versicherte der Minister, daß sich die Regierung bei Allem, was sie bisher mit Hinsicht auf Spanien gethan, nicht aus den Grenzen des Quadrupel-Traktats entfernt habe. Graf von Harrowby beschwerte sich über die Aeußerung des Premier-Ministers, daß einige edle

Lords vielleicht gern dem Don Carlos ihre Mitwirkung möchten angedeihen lassen. (Hört, hört!) „Ich denke“, sagte der Redner, „daß jeder edle Lord das Recht hat, solche Aufschlüsse zu verlangen, wie der edle Marquis (von Londonderry) es gethan, ohne daß er deshalb einem solchen Vorwurf ausgesetzt zu werden braucht. (Hört!) Ich bin weder Karlist noch Christino, und ich wünsche bei Gott, wir hätten diesen Unterschied nie machen hören; aber ich kann nicht umhin, zu meinen, daß es für das Interesse und für die Ehre dieses Landes besser gewesen wäre, wenn die Regierung entschiedener gehandelt hätte. Das Verfahren, welches sie beobachtet hat, ist so zweideutig, daß man es unmöglich verstehen kann. Ein bemerkenswerther Punkt ist es wohl, daß wir uns jetzt im Kriegs-Zustande befinden, ohne den Krieg erklärt zu haben. (Hört, hört!) Wir befinden uns im Kriegs-Zustande, und doch wissen wir andererseits wieder nicht, merkwürdig genug, mit wem wir Krieg führen. (Hört!) Ich wünschte, der edle Viscount (Melbourne) gäbe uns einige Erklärungen über diesen Punkt und belehrte uns, ob wir auch für die Zukunft streng in den Grenzen des Quadrupel-Traktats bleiben wollen, der, da er einmal abgeschlossen ist, gewissenhaft erfüllt werden muß, wiewohl ich bei Gott wünschte, er wäre nie contrahirt worden, da er dazu Anlaß gegeben hat, unser Land in eine Lage zu versetzen, die in der Geschichte der christlichen Völker ohne Beispiel und unerhört ist.“ (Hört, hört!) Lord Melbourne bestritt es, daß er irgend einem edlen Lord den Wunsch vorgeworfen hätte, dem Don Carlos zu helfen, im Gegentheile glaube er zuversichtlich, daß kein Mitglied des Hauses, auch der edle Marquis nicht, einen solchen Wunsch hege. „Was die Stellung betrifft“, fuhr der Minister fort, „welche England jetzt mit Hinsicht auf Spanien einnimmt, so will ich allerdings nicht behaupten, daß sie nicht über die strenge Gränze der Neutralität hinausginge. Es ist klar, wie der edle Herzog (von Wellington) bemerkt hat, daß wir nach Abschluß des Quadrupel-Traktats, nach Zulassung einer bewaffneten Einmischung in die Angelegenheiten Spaniens und nach Absendung von Kriegsbedürfnissen dorthin, pro tanto Feinde einer Partei in jenem Lande sind und uns mit jener Partei im Kriege befinden. Ob wir noch weiter zu gehen genöthigt sein werden, das kann ich jetzt nicht sagen. Das ist die Sache fernerer Regierungsberathungen und muß sich nach den Umständen richten. Nur so viel will ich von Seiten der Regierung erklären, daß sie im höchsten Grade von der Pflicht und Nothwendigkeit durchdrungen ist, dem beklagenswerthen Kampfe, der jetzt in Spanien geführt wird, so bald als möglich ein Ende zu machen. Jede Rücksicht der Politik und der Menschlichkeit fordert uns auf, unser Möglichstes zu thun, um diesem Kampfe ein Ziel zu setzen.“ (Hört, hört!) Lord Londonderry: „Ich kann aus Lord John Hay's Schreiben leicht ersehen, wie weit die ihm von der Admiralität zugefertigten Instructionen gehen. Seine Worte lauten wie eine wirkliche Kriegs-Erklärung, und



ich wünsche daher zu wissen, ob Frankreich daran Theil nimmt.“ Lord Minto: „Die Instruktionen lauten auf eine thätige und nachdrückliche Mitwirkung bei den Operationen der Spanischen Regierung, so weit unsere Seemacht eine solche leisten kann, aber nicht weiter. Es ist eine Mitwirkung unserer Seemacht, eine Mitwirkung der Britischen Matrosen und Marine-Soldaten, die, ihrer Natur und ihrem Wesen nach, eine Mitwirkung zur See ist, gestattet worden, weiter aber nichts.“

### Belgien.

Brüssel, vom 18. April. — An der Spazierfahrt, welche die Königin der Franzosen vorgestern auf der Eisenbahn nach Mecheln machte, nahmen auch ihre Majestäten der König und die Königin der Belgier Theil. Um 2 Uhr 25 Minuten Nachmittags ging ein besonderes Convoi (nicht das gewöhnliche, für das Publikum bestimmte) für die erlauchten Herrschaften ab. Das Convoi legte die Fahrt in 28 Minuten zurück. Um halb 4 Uhr traten ihre Majestäten die Rückreise nach Brüssel an, wo sie gegen 4 Uhr ankamen. Belgische Blätter bemerken bei dieser Gelegenheit, daß der König der Belgier das erste gekrönte Haupt sei, das bis jetzt eine Reise auf den Eisenbahnen mit Hülfe der Locomotiven gemacht habe. — Die Zahl der Reisenden auf der Eisenbahn belief sich während des Monats März auf 34,000. In den ersten 10 Tagen, wo besonders schönes Wetter war, betrug sie allein 14,000. Die Verwaltung thut ihr Möglichstes, um die Reisenden zu friedem zu stellen; sie hat bedeckte Wagons von einer neuen Form bauen lassen, welche man viel gemächlicher besteigt und deren Bänke sehr gut gepolstert sind.

Die Regierung hat den Doktoren van Roosbroeck und Stievenard den Auftrag ertheilt, in den Distrikten von Brüssel und Mons alle Blinden zu besuchen, um zu prüfen, ob dieselben, nöthigenfalls auf öffentliche Kosten, mit Vortheil operirt werden können. In Brüssel allein wohnen 130 Blinde, von denen, wie die Untersuchung ergeben hat, mindestens 36 mit Erfolg zu operiren sein dürften.

### Dänemark.

Kopenhagen, vom 14. April. — Durch die Dänische Kanzlei ist unter dem 10ten d. eine königliche Verordnung bekannt gemacht worden, welche in Betracht, daß jetzt häufig Berichte, Bemerkungen und Aufsätze, die einen politischen Charakter an sich tragen, in die zur Aufnahme politischer Nachrichten nicht privilegierten Blätter aufgenommen werden, das frühere Verbot der Mittheilungen politischer Nachrichten in den dazu nicht privilegierten Blättern aufs neue einschärft und die kompetenten Behörden zur Aufrechterhaltung dieser Verordnung auffordert.

### Italien.

Neapel, vom 6. April. — Man beschäftigt sich hier so angelegentlich mit der Reduction der fünfpro-

zentigen Rente, daß Jemand der Neapolitanischen Regierung alle über diesen Gegenstand handelnden, in seinem Besitz befindlichen Broschüren habe leihen müssen. Am meisten hat die des Herrn Lassitte angesprochen, welche jetzt übersetzt und an die Behörden vertheilt worden ist. An Geld zu einer solchen Operation würde es der Regierung nicht fehlen, da schon drei verschiedene Compagnien reicher Kapitalisten sich erbieten haben, die nöthigen Fonds zur Konvertirung der fünfprozentigen Rente herbeizuschaffen.

Parma, vom 10. April. — Ein Erdbeben von dem Berge Altona bedeckte am 26ten v. M. Abends den ganzen Ort Peschiera, in welchem man 14 Häuser und 75 Einwohner zählte. Glücklicherweise konnten die Menschen sowohl als das Vieh noch gerettet werden. Ein großer Theil alles übrigen Eigenthums ist jedoch verschüttet.

Von der Italienischen Grenze, vom 11. April. (Allg. Ztg.) Es heißt, im Laufe des Monats Mai solle die Französische Garnison in Ancona durch andere aus Frankreich kommende Truppen abgelöst werden. Ob dieser Wechsel wirklich stattfinden wird, ist noch ungewiß; daß aber ein neuer Französischer Oberbefehlshaber in Ancona erwartet wird, scheint keinem Zweifel zu unterliegen. — Im Kirchenstaate sind unlängst mehrere Spanische Flüchtlinge ausgeschifft worden; man glaubt, daß die von den Christinos zur See vor dem Hafen von St. Sebastian gemachten Gefangenen darunter sind. Auch befinden sich mehrere Geistliche dabei, denen die Ehre zu Theil geworden ist, Sr. Heiligkeit vorgestellt zu werden. — In Neapel ist die Flucht des Prinzen von Capua noch immer das Tagesgespräch. Einstweilen ist die Appanage eingezogen worden, welche der Prinz als Mitglied der königlichen Familie zu beziehen hat. — Die Regierung von Sardinien hat jetzt seinen Generalkonsul für Lissabon definitiv bestätigt.

### Miscellen.

Die Gebildeten in Konstantinopel erwarten mit einer gewissen Spannung die Ankunft des Fürsten Pückler-Muskau, der sich in Konstantinopel hat ansagen lassen. Man sieht, daß es in Stambul zu tagen beginnt, da sogar die Europäische Literatur Eingang findet und fremde Schriftsteller von Gewicht nicht mehr unbekannt sind.

Vor Kurzem ist zu Madrid ein neues Journal erschienen, das jeden Morgen herauskommt, und wovon die Nummer, nebst einer Tüte voll Konfituren und Zuckersachen, gegen Entrichtung von 10 Sous abgeliefert wird. Diese neue Manier, sich Abonnenten zu verschaffen, ist nicht so ganz übel in Spanien, wo die Bevölkerung im Allgemeinen naschhaft und nach Leckerbissen begierig ist.



# Beilage

## zu No. 97 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Dienstag, den 26. April 1836.

Gebel, über Verschuldung der Schlesischen Rittergüter und ihre Rettung.

Manche Schriften sind nicht zu recensiren, sondern abzuhandeln. Die so eben bei C. Heymann in Berlin erschienene Broschüre des rühmlich bekannten Regirungs-Direktors, A. Gebel, z. Z. Landesältesten im Zauerschen Kreise, gehört in diese Klasse. Der Leser wird daher entschuldigen, wenn in einigen Artikeln wir uns mit dem Thema beschäftigen, welches der scharfsinnige Verfasser auf seine bekannte Art zur Sprache gebracht hat.

### I. Zur Orientirung über den Gegenstand.

Der Verfasser beginnt damit, die tiefe Verschuldung der Schlesischen Rittergüter als den drückenden Alp des Landes darzustellen. Er nimmt den Werth der Güter zu 120, die Schuldenlast (Pfandbriefe und andere Hypotheken) zu 60 Millionen Rthlr. an. Indem er nun den Quellen nachgeht, aus welchen diese „kraustraubende Schuldenfluth“ über den Gutsbesitzerstand sich ergoß, so findet er nur zwei, erstens die Nachwehen des Krieges (darunter kommen auch die gedrückten Preise vor), und zweitens die mangelhafte Einrichtung der Schlesischen Landschaft. Die Mängel der Schlesischen Landschaft setzt er vorzüglich darein, daß die Landschaft a) das Schuldenmachen sehr erleichterte, aber nichts für die Tilgung vorsehete, b) durch ihre großen Vorrechte die Aufnahme nachfolgender Anleihen erschwerte und daher nur den Kredit der Gutsbesitzer benachtheiligte, c) auf kostspieligen Fuß eingerichtet ist und selbst, wenn sie über Güter etwas zu verfügen hat, alles zu kostspielig einrichtet, d) endlich das ihr zustehende Aufsichtsrecht so wenig scharf ausübte, daß im Jahre 1833 an Zinsen 324,271 Rthlr. Rest waren und außerdem noch 166,405 Rthlr. Vorschüsse in den sequestrierten Gütern stecken und 1834 ein einziges System bei einem auf 60,000 Rthlr. geschätzten Gute, das für 15,000 verkauft wurde, 16,700 Rthlr. verloren hat. — Nachdem so die Lage der Gutsbesitzer und die Ursache ihrer Lage geschildert ist, wendet sich der Verfasser zu den Aussichten in die Zukunft und legt die ihm nöthig scheinenden Heilmittel dar. Hier weicht er sehr von den vielen Schriftstellern über diese Sache ab, unter welchen er die Aufsätze des Pseudonymus Esca (Sch\*\*\* in B\*\*\*\*) am meisten auszeichnet. Zeitige Tilgung und Convertirung der Schulden ist ihm das einzige Remedium, diese soll aber nach einem Unterschiede der Schulden geschehen. Schulden bis  $\frac{1}{2}$  des Güterwerths sollen active sein, die andern passive, deren Verzinsung und Tilgung bis nach verhältnißmäßiger Abstoßung der ersten ausgesetzt bleibt. Die activen Schulden sollen wieder sich theilen in solche bis zur Hälfte des Werthes und nachfolgende bis

zu  $\frac{1}{2}$  des Werthes. Die ersteren sollen den Borzug haben, aber nur 3 $\frac{1}{2}$  pCt. Zinsen bekommen, die andern sollen 4 pCt. erlangen, aber auch abgetragen werden. Zur Ausführung dieser Maßregel muß die Landschaft eine andere und wohlfeilere Einrichtung erlangen. Den Fond zur Realisirung der Schulden soll der jetzt etwa aus 1,850,000 Rthlr. bestehende Sparschatz der Landschaft liefern und die Anwendung dieses Fonds zur Schuldentilgung soll sich nach den Operationen richten, welche die neuesten Erfahrungen den Commissionen zur Verwaltung der Staatsschulden an die Hand gegeben haben.

In diesen wenigen Zeilen haben wir den Umriss des Büchleins gegeben und die Leser werden gewiß finden, daß hier mancherlei zu bedenken ist. Der Verfasser scheint sich für seine aus patriotischer Seele strömenden Vorschläge nicht bei Allen Dank und Beifall zu versprechen, denn er läßt sich als Motto von dem Verfasser der *Tutti frutti* schreiben: „Glauben Sie mir, das Beste wäre eigentlich, Alles beim Alten zu lassen; dann erklärte man uns gewiß für gute Kinder, es lobt uns die Mama, uns liebtost der Papa und statt Schläge bekommen wir Zuckerwerk.“ Inzwischen ist man heut zu Tage hoffentlich gewiß an öffentliche freimüthige Erörterungen provinzieller und kommuneller Einrichtungen schon so weit gewohnt, daß eine gutmeinende Rüge keine Feindschaft einträgt, wenn sie nicht bloß wohlgedacht, sondern auch in humaner Art vorgetragen wird. Wir geben dem Verfasser das Zeugniß, daß er in dieser Schrift durchaus anständig gerügt hat und daher schwerlich die Widerreden hören dürfte, welche dem Verf. der *Tutti frutti* für seine allerdings hochpersönlichen Ausfälle zu Ohren gekommen sein mögen. Natürlich muß ein Schriftsteller auch sein Schriftchen der freimüthigsten Beleuchtung unterwerfen und nicht einige Ausstellungen so deuten, als wäre leidige Persönlichkeit die Ursache.

Wir gehören zu den besondern Schägern des Verfassers, dessen sarkastische Vortragsweise Viele zum Theile der Sache gegen seine ausgezeichneten Gaben ungerecht zu machen scheint, und so nehmen wir uns gerade darum die Freiheit, seine Ansichten auf das unumwundenste zu bereden. Wir wollen zuerst untersuchen, ob denn die Verschuldung der Rittergüter in wahren Lichte gesehen wurde und dann prüfen, ob die Krankheit zugelassen, das Medicament nach dem allo- oder homöopathischen Systeme betrachtet, sich wirksam erweise.

### T h e a t e r.

Am Sonntage trat Dem. Caroline Bauer vom Hoftheater in Dresden als Donna Diana in dem Lustspiele gleichen Namens auf. Das Haus war des



schönen Wetters ungeachtet gut besetzt; die GÄstin wurde bei ihrem Erscheinen mit Beifall empfangen, in mehreren Scenen applaudirt, und am Schlusse hervorgerufen, bei welcher Gelegenheit sie erklärte, daß es schon längst ihr Wunsch gewesen sei, uns Breslauer zu besuchen. Nach ihr rief man Herrn v. Verglaß (Perin), und so dann ging die Versammlung, wie es uns schien, ziemlich kühl auseinander.

Ref. theilte diese Stimmung, und hält es für seine Pflicht, sie vorweg zu erwähnen, um dem Leser eine richtige Vorstellung von der Wirkung zu geben, welche das Spiel der GÄstin zuerst hervorbrachte. Diese Wirkung ist das Gefühl vollkommener, ruhiger Zufriedenheit. Dem. Bauer hat nicht Furore gemacht, sie hat keinen Enthusiasmus erregt, aber sie hat gefallen, sehr gefallen, denn sie hat keinen Augenblick mißfallen; ich wüßte wirklich nicht, was ich irgend Wesentliches oder Erhebliches an ihrem Spiele tadeln sollte. Dem. Bauer besitz eine edle Gestalt, kräftig schöne Formen, eine zwar nicht starke, aber im Ausdrucke der Weichheit sich einschmelzende und gewinnende Stimme. Ihre Auffassung der Rolle zeigte von gründlicher Prüfung und Geschmack. Sie stellte nämlich vorzugsweise die Prinzessin dar, wodurch die, trotz der glatten Worte des Dichters scharfen Uebergänge in der Charakterzeichnung geübet und gemildert wurden. Sie benutzte ihre Auffassung, um die Festigkeit und Sicherheit ihrer Haltung und Bewegung, die stolze Eleganz fürstlicher Sitten zu entwickeln. Aber gerade ihre Kunst in dieser Beziehung war es, was uns kalt ließ. Nur in wenigen Momenten mit Perin (im 4ten Akte) wehte der wohlthuende Frühlingshauch des warmen Gefühls in Wort und Spiel; allein jene wenigen überraschenden Momente genügen, um mit hoch gespannter Erwartung den übrigen Darstellungen der Künstlerin entgegen zu gehen. Als Donna Diana befand sich Dem. Bauer nur in dem Gebiete steifer Kunst; wir können sie nicht eher beurtheilen, als bis wir sie auch in der Freiheit der ungezwungenen Natur beobachtet haben. Das ganze Stück ist recht eigentlich eine Komödie, ein geistreiches Spiel des Witzes und der Phantasie, jedoch ohne Wahrheit, ich möchte sagen, auch ohne Poesie. Deshalb gewährt es so viel Veranlassungen zu Uebertreibungen, und wir sind fast gewohnt, Donna Diana in jeder Beziehung übertrieben drastisch spielen zu sehen. Dem. Bauer widerstand dieser Verlockung zu sinnlosen Knalleffekten; sie hielt überall Maas, wie es einer Künstlerin ziemt, und darin liegt das erste große Lob, welches wir schon jetzt ohne Besorgniß vor Widerruf über sie aussprechen dürfen.

Herr Dessoir (Don César) war nicht so glücklich, die rechte Mitte zu treffen. Einerseits machte er der Prinzessin gegenüber seine Leidenschaft zu bemerklich und anderseits sprach und spielte er die Stellen, in denen er sich beherrscht und verstellt, allzu nachstern. Ueberhaupt vermißten wir ritterliche Grazie an ihm. Mich dünkt, seine Erscheinung muß, nach der Absicht des Dichters, seine Worte und sein Handeln Lügen strafen.

Großen Beifall erwarb sich, wie vorauszusehen war, Herr v. Verglaß als Perin. Wenn mit diesem Grazioso nicht ein Liebhaberkthum verbunden wäre, so würde die Partie Herrn Reger gebühren, der einen Fehler, in welchen Herr v. Verglaß versiel, muthmaßlich vermieden hätte. Herr v. Verglaß trug die Sitten zu hoch. Charaktere, wie der närrische Schalk, pflegen nicht gen Himmel zu blicken, sondern sein gradaus und eher unter sich zu sehen, besonders wenn sie auf der Erde so viel zu thun haben, als Perin, dem gar keine Zeit bleibt, die Sterne zu fixiren. Außerdem möchten wir ihm rathe, die Zubringlichkeit der Action zu mäßigen. Perin spricht und handelt sehr dreist und wegen; es bleibt ihm daher nichts übrig, seine Keckheit leidlich und artig zu machen, als eine bescheidene äußere Persönlichkeit. N. H.

#### Verliner Spiritus-Preise.

Vom Freitag den 15ten bis Donnerstag den 21sten April waren die Spiritus-Preise unverändert 15½ à 16 Rthlr.

#### Verichtigung.

In der gestrigen Zeit. im ersten Artikel 3 9 l. dasige f. hiesige.

#### Verbindungs-Anzeige.

Am 17ten empfing zu Donndorf in Thüringen durch Freundes Hand der Bund unsrer Herzen die kirchliche Weihe.

Breslau den 24. April 1836.

Eduard Hering, Pastor zu Triebuseh.  
Agnes Hering, geb. Nietzsche.

#### Todes-Anzeigen.

Tiefbetrübt zeigen hiermit den gestern Nachmittag 4 Uhr in dem ehrenvollen Alter von 75 Jahren an den Folgen der Brustwassersucht erfolgten Tod des Rittergutsbesitzers und Banquiers Herrn Carl Gottlieb Weigel, unseres innig geliebten Gatten, Vaters und Bruders, mit der Bitte um stille Theilnahme an

die Hinterbliebenen.

Breslau den 25. April 1836.

Heute früh um 1 Uhr entschlummerte sanft nach fast zweijährigen Leiden unsere innigst geliebte Frau, Tochter, Schwester und Schwägerin, Marie Wilhelmine geb. Richter. Im Gefühle des tiefsten Schmerzes zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, entfernten Verwandten und Freunden ergebenst an.

August Wilhelm Treutler, Königl. Justiz-Rath, als Gatte.

Carl Friedrich Wilhelm Richter, Königl. Hauptmann a. D., als Bruder, und im Namen der 80jährigen Mutter, abri-gen Geschwister und Verwandten.

Stogau den 14. April 1836.



Unter den Schmerzlichsten Empfindungen machen wir unsern Verwandten und Freunden das am 20. April d. J. in einem Alter von 50 Jahren 5 Monaten 16 Tagen an einer Lungenvereiterung hier erfolgte Ableben unsers herzlich geliebten Gatten und Vaters, des Kaufmann und Senator Herrn Karl Gustav Otto Edpffer, hiermit bekannt, um stille Theilnahme bittend.  
Greiffenberg den 23. April 1836.

Henriette Edpffer, geb. Plagius, nebst Kindern.

In tiefster Behmuth zeige ich meinen Freunden und Verwandten an, daß meine geliebte Frau, Pauline geb. Schwinge, gestern Nachmittag um halb 3 Uhr an einem nervösen Wochenfieber im Herrn entschlafen ist. In meinem, der tief betrüßten Mutter und der trauernden Geschwister Namen, bitte ich um stille Theilnahme an unserm gerechten Schmerz.

Lauban am 23 April 1836.

Heinrich Schüler, Kreis-Justiz-Rath.

Den heut in Folge der Zahnruhr erfolgten Tod unsrer Tochter Clara, zeigen theilnehmenden Verwandten und Freunden tief betrübt an

Dr. Kirschner und Frau.

Freiburg den 23. April 1836.

In der ersten Stunde des gestrigen Tages führte ein sanfter Tod nach mehrwöchentlichen Unterleibsleiden unsern innig geliebten Gatten, Vater, Schwiegervater und Bruder: Herrn Karl Bernhard Rembowski, S. Senior an der Hauptkirche zu Maria Magdalena im 65ten Lebens-, und 42ten Amtsjahre zu den Freuden des bessern Lebens.

Bemuthsvoll widmen diese Anzeige unsern lieben Verwandten und Freunden so wie der zahlreichen Gemeinde des Verklärten, und halten uns aufrichtiger Theilnahme an unserm gerechten Schmerz versichert.

Breslau den 26. April 1836.

Die Hinterbliebenen.

### Theater-Anzeige.

Heute: „Montecchi u. Capuletti.“ Mad. Schröder-Devrient Romeo, als fünfte Gastdarstellung.

### Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind  
bet

Wilhelm Gottlieb Korn,

Schweidnitzer Straße No. 47.

Helfft, J. J., encyclopädisches Wörterbuch der Landbaukunst für Cameralisten, Architekten, Bauhandwerker und das bautreibende Publikum. 2te Lieferung. 4. Berlin geb. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Hildburghäuser Pracht-Bibeln. 25fte bis 28te Lieferung. Mit 3 Stahlstichen und 1 Karte, und Christus beim Abendmahl als Prämie. gr. 8. Hildburghausen geb. 11 Sgr.

Shakespeare's dramatische Werke. 18 Bändchen. König Lear. Trauerspiel in 5 Akten. Uebersetzt von E. Pog. 16. Leipzig. geb. 5 Sgr.

### Theater.

Morgen, als Mittwoch den 27. April, Abends 7 Uhr, findet im Theater zu meinem Benefiz eine grosse musikalisch-deklamatorische Akademie statt. I. Theil. Ouverture und Scenen aus der Komposition des Fürsten Anton Radzivill zu Göthes „Faust.“ Die Sologesangs- und Declamationspartien werden von Mad. Schröder-Devrient, Hrn. Albert, Hrn. Prawit und Hrn. Dessoir ausgeführt. II. Theil. 1) Ouverture zum Märchen von der schönen Melusine von Felix Mendelssohn-Bartholdy. 2) Adelaide, gesungen von Mad. Schröder-Devrient. 3) „Papagei und Brille.“ Gedicht von A. Kahlert, gesprochen von Dem. Bauer. 4) „Oberons Zauberhorn.“ Grosse Phantasie für das Pianoforte und Orchester von Hummel, gespielt von Hrn. Organisten E. Köhler. 5) Schweizer-Duett von Toeche, gesungen von Mad. Meyer und Dem. Schechner. 6) „Na.“ Ein einsilbiger Roman von Saphir, gesprochen von Mad. Dessoir. 7) Zwei Lieder: a) Lied der Emma aus dem Drama „der Erbvertrag“ von Spohr, mit obligatem Horn. b) Der Erbkönig von Göthe, Musik von Schubert, gesungen von Mad. Schröder-Devrient. 8) „Souvenir de Norma.“ Phantasie concert. für Pianoforte und Orchester, componirt und vorgetragen von Herrn E. Köhler. Die Preise der Plätze sind die gewöhnlichen Theaterpreise. Der Verkauf der Billets findet wie immer im Theater-Bureau statt.

Breslau den 26. April 1836.

Eugen Seidelmann.

Künftigen Freitag als den 29. April, Nachmittag um 6 Uhr, findet in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung statt. Herr Hauptmann Dr. von Boguslawski wird über die diesmalige Erscheinung des Halley'schen Kometen einen Vortrag halten; und Herr Dr. med. Valentin ein neues Vistor-Schiefesches Mikroskop vorzeigen und mit einigen Bemerkungen und Demonstrationen begleiten. Breslau, den 25. April 1836.

Der General-Sekretair Wendt.

Die Sing-Akademie versammelt sich wie gewöhnlich auch am Mittwoch den 27sten.

### Bekanntmachung.

Das zur Obersförsterei Fürstlich-Potsdam gehörige Forstrevier Imielin, welches im Plesner Kreise in der Nähe des für kleinere Fahrzeuge schiffbaren Grenzflusses Pojemsa, eine Meile von Neu-Berun liegt, aus den unter einander nicht zusammenhängenden Parzellen Ryutna Kozitow, Gorki, Podlenza und Wiska besteht und einen Flächen-Inhalt von 4444 Morgen 25 □ R.



Waldboden und außerdem 1410 Morgen in der Nähe der Forsten liegende Hütungs-Blößen hat, soll mit dem darauf stehenden Holze, Kiefern und Tannen, mit der Jagd, den dazu gehörigen Forstdienstländereien und einem Waldwärter-Etablissement, sammt den darauf lastenden Servituten an freiem Rasse und Leseholze und freier Hütung einiger Ortschaften des Rentamts Imielin im Wege des Meistgebots verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 16ten Juni c. in Neu-Verun vor dem Regierungs-Assessor Krause angesetzt, welcher am 10 Uhr Vormittags beginnen und um 6 Uhr Abends geschlossen werden wird. Kaufliebhaber werden zu diesem Termin mit dem Bemerken eingeladen, daß:

- 1) Die Licitations-Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit bei unserer Forst-Registatur, als auch bei dem Rentamte zu Imielin eingesehen werden können,
- 2) die Ablösung der Servitute im Gange ist und bald beendigt sein wird,
- 3) das Minimum des Kaufpreises auf 10,000 Rthlr. jedoch nur für dieses Jahr festgesetzt ist,
- 4) jeder Licitant muß auf Verlangen zur Sicherheit seines Gebots den sechsten Theil desselben als Caution im Termine deponiren,
- 5) zum Absage des Holzes besonders nach Krakau hin hinreichende Gelegenheit vorhanden ist.

Der Oberförster Schwerdtfeger zu Paruschowitz und der Förster Siller zu Imielin sind angewiesen, Kaufliebhabern die obenerwähnten Forsten speziell vorzuzeigen. Oppeln, den 14. April 1836.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und directe Steuern.

#### Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß der am 4ten April 1832 zu Löwenberg verstorbenen verwitweten Ober-Steuer-Controllieur Schönfeld, Friederike geborne Kilmann, ist per decretum publ. 18ten März c. der erblasserliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle unbekannten Gläubiger der gedachten Wittve Schönfeld haben ihre Forderungen in termino den 13ten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Hilliges, auf hiesigem Schlosse anzumelden und zu bescheinigen. Die Ausbleibenden werden aller ihrer Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte. Glogau den 29ten März 1836.

Erster Senat

des Königl. Preuss. Ober-Landes-Gerichts von Nieder-Schlesien und der Lausiz.

#### Freiwillige Subhastation.

Das auf der Schulbrücke früher Bachsche, jetzt der hiesigen Universität gehörige und sub No. 1771. des Hypothekenbuchs belegene Haus, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die Taxe beträgt nach dem Materialwerthe 2350 Rthlr. 27 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 2205 Rthlr.

10 Sgr. Der Dictations-Termin steht am 17ten Mai c. a. Vormittag 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Veer im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 11ten März 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.  
Erste Abtheilung.

#### Bekanntmachung.

Da der städtische Holzplatz vor dem Oberthore und die Befugnis zur Erhebung der Ladeplatz-Gefälle auf gedachtem Holzplaze und auf dem Ausladeplaze vor dem Nicolaithore am Pack- und städtischen Holzhofe, so wie der Communal-Abgaben von Kloster-Brennhölzern auf obgedachten beiden Plätzen, ingleichen auf den Privatholz-Plätzen und zwar im Bürgerwerder, vor dem Nicolai-, Oder- und Sandthore, den Zimmermeister Krausfesch und den gegenüber liegenden Bloschen Holzplatz einschließlic, vom 1ten Mai dieses Jahres an, bis ultimo December 1838 in Pacht ausgethan werden soll; so haben wir hierzu einen Licitations-Termin auf den 29sten dieses Monats anberaumt. Pachtlustige werden daher hierdurch eingeladen: sich an obgedachtem Tage auf dem rathshauslichen Fürstensaale Vormittags um 10 Uhr einzufinden, um ihr Gebot daselbst abzugeben. Die Pachtbedingungen, so wie der Tarif, können vom 16ten dieses Monats an, bei dem Rathshaus-Inspector Klug eingesehen werden.

Breslau den 12ten April 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt  
verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

#### Öffentliche Bekanntmachung.

Der hiesige Einwohner Alexander Castriel ist durch das am 5. April 1836 publicirte Erkenntnis für einen Verschwender erklärt worden, und wird hierdurch Jedermann gewarnt, mit demselben sich in Verträge einzulassen. Glogau den 15. April 1836.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

#### Subhastations-Patent.

Zum notwendigen öffentlichen Verkauf des zur Tuchmacher Ferdinand Dietrichschen Concurss-Masse gehörigen Hauses nebst Garten sub No. 101 des Hypothekenbuchs von den Häusern der Stadt Trebnitz, welches gerichtlich auf 849 Rthlr. 17 Sgr. abgeschätzt worden, ist der Dictations-Termin auf den 24. Juni d. J. in unserem Partheienzimmer vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Weniger anberaumt worden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxe und der neueste Hypothekenschein in unserer Registratur eingesehen werden kann.

Trebnitz den 22. Februar 1836.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.



**Mühlen-Verpachtung.**

Die zum Königl. Domainen-Amt Brieg gehörige, aus zwei Mahl- und zwei Spitzgängen bestehende, Mühle vor dem Odrthore bei Brieg, nebst Wohngebäude für den Pächter, und einem dabei befindlichen Plake, welcher letztere zeitlich als Holzhof benutzt worden ist, soll nach der Verfügung der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Breslau vom 1. Juli a. c. ab anderweitig auf 6 Jahre im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden, wozu der Termin auf den fünften Mai a. c. von 9 Uhr Vormittags bis um 6 Uhr Nachmittags im Königl. Steuer- und Rent-Amt Brieg anberaumt worden ist, wo auch die Verpachtungs-Bedingungen, wonach die vorerwähnte hohe Behörde die Genehmigung zur Ertheilung des Zuschlages sich vorbehält, und bis zu deren Eingange jeder der drei letzten bestbietenden Pachtlustigen an sein Gebot gebunden bleibt, und den vierten Theil des offerirten jährlichen Pachtzinses entweder in baarem Gelde, oder in Pfandbriefen, oder Staats-Schuldscheinen, bald im Licitations-Termine als Caution zu erlegen verpflichtet ist, von jetzt an zu jeder schicklichen Zeit im vorgedachten Amte eingesehen werden können.

Brieg den 15. April 1836.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

**Bekanntmachung.**

Der Wassermüller Friedrich Gottlieb John in Althayn, hiesigen Kreises, beabsichtigt auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden eine oberflächige Lohstampfe anzulegen. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 wird dieses Vorhaben des John hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und werden alle diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb acht Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls nach Ablauf derselben die landespolizeiliche Genehmigung zu dieser Lohstampfe ohne Weiteres nachgesucht werden wird. Waldenburg den 20sten April 1836.

Königl. Landrath-Amt. Zieten.

**Verpachtungs-Anzeige.**

Zur anderweitigen Verpachtung des mit Ende Juli l. J. pachtlos werdenden Stadt-Rathskellers und der Stadt-Wage hieselbst auf 6 nacheinander folgende Jahre ist ein Mietungstermin auf den 19ten Mai c. Vormittags um 11 Uhr auf dem Rathhause anberaumt worden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden können.

Reichenbach in Schlessen den 10ten März 1836.

Der Magistrat.

**Bleich-Verpachtung.**

Die in Muschitz bei Festsberg befindliche herrschaftliche Bleiche soll auf 6 oder 12 Jahre von Martini a. c. an verpachtet werden und ist hierzu ein Termin

auf den 30. Mai 1836 Vormittags 9 Uhr in unserm Amts-Lothale anberaumt, wozu cautionsfähige Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Goschütz den 11. April 1836.

Reichsgräfl. v. Reichenbach G. Frei-Standesherrl. Kammeral-Amt.

**Auction.**

Am 28sten d. M. Vorm. 9 Uhr soll im Auctions-gelasse No. 15 Müntzerstraße der Nachlaß der Frau Ober-Landes-Gerichts-Salarien-Kassen-Schreiber Hickmann, bestehend in Betten, Leinenzeug, Kleidungsstücken und Meubles öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 21. April 1836.

Mannig, Auctions-Commis.

**Holz-Verkauf.**

Donnerstag den 28. April Nachmittags um 3 Uhr sollen an der Bordschiffbrücke vor dem Sandthore mehrere Haufen altes Bauholz versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch einladen.

Severin, Zimmermeister.

Breslau den 25ten April 1836.

**Offene Milchpacht.**

Auf dem Dom. Freschen, Breslauer Kreises, steht die Milchpacht Termino Johanni d. J. offen.

**Ein Apparat und ein kupferner Kessel** ist zu verkaufen; ein Abziehtopf, enthaltend 79 Quart Preuß., wie auch Hut und Schlange, alles im besten Stande, von Gewicht 70 Pfd., nebst einer eisernen Röhrtonne mit eisernen Reifen für den Preis von 28 Rthl.

**Ein fast neuer kupferner Kessel**

zum einmauern, wiegt 37½ Pfd. rein Kupfer, enthält 20 Kannen Wasser, für 13 Rthl. 15 Sgr. Altes Kupfer nehme ich in Tausch das Pfund mit 9 Sgr. an.

M. Nawitsch, Antonienstraße No. 36.

im Hofe eine Stiege hoch.

Zum Ein- und Verkauf von Gold und Silber, Geldsorten, Treffen, sowohl echt als plattirt, und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln empfiehlt sich ergebenst

**E. Joachimsohn,**

Blücherplatz No. 18 eine Treppe hoch, neben der Königl. Commandantur.

**Eau des Lentilles.**

Das wirksamste Mittel zur Vertreibung der Sommerprossen und Leberflecken, welches zugleich dem Teint eine ausgezeichnete Feinheit und Frische giebt, empfehlen mit Gebrauchs-Anweisung

**Böttcher & Metzenthin.**

Parfum-Fabrik, Ring, Niemerzeile No. 23.

**Woll-Züchen-Leinwand**

ist zu billigen Preisen zu haben bei

**Julius Jäger & Comp.,**

Oylauerstraße No. 4.



## Literarische Anzeige.

An alle Buchhandlungen Deutschland's wurde so eben versandt, in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben;

**Das Ganze der Landwirthschaft,**

theoretisch und praktisch dargestellt von einem ökonomischen Vercine. Herausgegeben von F. Kirchhof, Oekonomie-Commissarius. 138—168 Hest. gr. 8. Leipzig, bei A. Wienbrack.

**I n h a l t.**

138 Hest: Die Schweine- und Geflügelzucht. 20 Sgr.

148 Hest: Fischerei, Bienen und Seidenraupenzucht. 18 Sgr.

158 Hest: Die Bierbrauerei. 20 Sgr.

168 Hest: Die Branntweinbrennerei. 20 Sgr.

Eine ausführliche Anzeige dieses rühmlichst bekannten Buches wird durch alle Buchhandlungen gratis ausgegeben. Es erscheinen binnen Kurzem noch 4 Hefte, womit das Werk sodann geschlossen ist.

**Wohlfeiles historisches Nationalwerk.**

Bei Duncker und Humblot in Berlin erscheint, vom 1. Mai d. J. ab, in 28 monatlichen Lieferungen, jede, geheftet, zu dem billigen Preise von 10 Sgr.

**die siebente, durchweg verbesserte, bis auf die neueste Zeit fortgeführte,**

**Ausgabe**

von

**K. F. Beckers Weltgeschichte,**

herausgegeben von J. W. Loebell.

Mit den Fortsetzungen

von J. G. Woltmann und K. A. Menzel.

14 Theile. gr. 8.

Wir kündigen hiermit dem Publikum das Erscheinen der siebenten Auflage der Becker'schen Weltgeschichte an. Wie sich der Verfasser bestrebt hat, der allgemeinen Geschichte, welche er geben wollte, auch die Anschaulichkeit und Ausführlichkeit des Einzelnen, in welchem das eigentliche Interesse der historischen Lectüre liegt, zu bewahren, wie er aber entfernt davon, alles in gleicher Breite zu geben, die lebendigsten Schilderungen nur bei den Wendepunkten der Begebenheiten, den großen, Epoche machenden Männern, eintreten ließ; wie er diese Gemälde durch Skizzen und Umrisse auf das zweckmäßigste und angemessenste verbunden hat, ist überall anerkannt. Die Herausgeber sind auf diesem Wege Becker's fortgegangen, sie haben das Fehlende ergänzt, dem minder Gelungenen nachgeholfen. Sie haben sich bemüht, einen streng historisch-wahren und in jedem Punkt haltbaren Text zu geben; sie haben es sich zur gewissenhaften Pflicht gemacht, die Resultate der neueren Forschungen, die Fortschritte der Wissenschaft

selbst dem Werke zu gute kommen zu lassen. Auf diese Weise ist die Becker'sche Weltgeschichte das vermittelnde Glied zwischen Wissenschaft und Leben geworden. Einseitiges Urtheil, willkürlich an die Ereignisse gelegter Maasstab, sind indeß in diesem Buche nicht zu Hebeln einer scheinbar populären Tendenz benutzt worden: es ist diese vielmehr in wahrhafterer Weise auf rein historischem Boden gewonnen, es sind die Thaten selbst in ihrer ruhigen Wahrheit, welche zum Leser sprechen; nicht die Einseitigkeit ein und desselben wiederkehrenden Raisonnements, sondern die Vielseitigkeit des Geschehenen ist zur Aufgabe gemacht worden. Doch werden dem tiefer dringenden Blick auch die Fingerzeige nicht entgehen, die Einheit in dieser Verschiedenheit zu entdecken. Dem Werke diese Stellung zu erhalten, ist auch diesmal von den Herausgebern und der Verlagehandlung Nichts gespart worden. Um es seinem Zwecke gemäß von Außen wie von Innen zu einem wirklich allgemeinen und populären zu machen, ist der Preis so bestimmt worden, daß ihn alle, welche überhaupt lesen, ohne Mühe abtragen können.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen an, woselbst auch ausführlichere Anzeigen zu haben sind.

In Breslau bei

**Wilh. Gottl. Korn,**

auf der Schweidnitzer-Straße.

**Für Gärtner und Gartenfreunde.**

In allen Buchhandlungen ist zu haben (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, in Landeshut bei J. E. Scholz, in Ostrowo bei W. G. Neugebauer):

Die dritte, umgearbeitete und verbesserte Auflage von J. A. Ritter's allgemeinem

**deutschen Gartenbuch.**

Ein vollständiges Handbuch zum Selbstunterricht in allen Theilen der Gartenkunde, enthaltend: die Gemüse-, Baum-, Pflanzen-, Blumen- und Landschaftsgärtnerei, den Weinbau, die Glashaus-, Mistbeet-, Zimmer- und Fenstertreiberei, so wie die höhere Gartenkunst. Nebst Belehrungen über die Anlegung, Erhaltung und Verschönerung von Lustgärten und Parks, einem vollständigen Gartenkalender u. a. m. In alphabetischer Ordnung. Mit 95 Abbildungen. 8.

1 Thlr. 25 Sgr.

Unter den vielen vorhandenen Gartenbüchern liefert kein einziges so gründliche, umfassende Anweisungen, Belehrungen und Winke über alle Theile des Gartenbaues, als das gegenwärtige. Nicht leicht dürfte der Leser, der über irgend einen Gegenstand Belehrung sucht, das Buch unbefriedigt aus der Hand legen; denn es ist nicht nur nach eigenen, langjährigen Erfahrungen bearbeitet, sondern auch die vorzüglichsten neuern Schriften im Gebiete der Gartenkunde sind überall benutzt und zu Rathe gezogen. Es ist daher ein treuer, zuverlässiger Rathgeber für jeden Gartenfreund und angehenden Gärt-



ner, und die alphabetische Ordnung des Ganzen gewährt den Vortheil, daß man jeden Artikel mit Leichtigkeit auffinden kann. Den redendsten Beweis für eine allgemeine Brauchbarkeit liefern die so schnell erfolgten neuen Auflagen, bei der großen Menge ähnlicher Werke.

### Für angehende Subaltern-Beamte.

So eben ist bei G. Wasse in Quedlinburg erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

#### H ü l f s b u c h für den

### Preussischen Subaltern-Beamten.

Enthaltend das Wissenswerthe aus der Geschichte, Geographie, Statistik und Verwaltung des Preussischen Staates, sowie die gesetzlichen Bestimmungen, die Anstellung, Besoldung, Pensionirung u. d. Subaltern-Beamten betreffend; nebst Formularen zu Protokollen, Berichten, Gesuchen, u. a. m. Insbesondere für angehende Steuer- und Polizeioffizianten, Gensdarmen, Executoren, Gerichtsboten u. d. um sich die zu ihrem Dienste erforderlichen Vorkenntnisse zu erwerben.

Von B. A. Grunard. 8. Preis 20 Sgr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (Breslau bei G. P. Aderholz) zu bekommen:

### Neue vollständige

### Blumensprache.

Ein Denkmal der Liebe und Freundschaft.

Mit schön illuminiertem Kranz. 12. Eleg. brosch.

1836. 10 Sgr.

Flora's liebliche Kinder erwachen von neuem, wodurch es Liebenden leichter wird, die Gefühle des Herzens ohne Erröthen auszusprechen. Möge diese Blumensprache ein allgemeiner Dolmetscher für Liebende werden! An Vollständigkeit und freundlicher Ausstattung übertrifft sie gewiß jede andere.

Die Rheinländische landwirthschaftliche und Garten-Zeitung, in Verbindung mit mehreren praktischen Oekonomen und Gartenbesitzern herausgegeben von E. F. Petsch, Mitglied mehrerer Gartenbau- und landwirthschaftlicher Vereine u. d., erscheint auch für 1836 in dem Verlage des Unterzeichneten.

In dieser Zeitschrift, welche wöchentlich mit den nöthigen Beilagen und Steindrucken in gr. 4. erscheint, wird jeder Gartenfreund über die Cultur der Zier- und Nutzpflanzen gründliche Anleitung finden, und auch mit allem Neuen und Nützlichen im Gebiete des Garten-, Obst- und Weinbaues, so wie in der Landwirthschaft, bekannt gemacht werden.

Preis halbjährlich durch die Buchhandlungen, Breslau bei G. P. Aderholz, bei monatlicher Lieferung jähr-

lich 1 Rthlr. 16 Sgr. Die beiden vorigen Jahrgänge sind sauber geheftet und können ebenfalls noch zu den früheren Preisen von 14 Sgr. und 1 Rthlr. 16 Sgr. bezogen werden.

Neuwied, im April 1836.

E. W. Lichtfers.

Wir beehren uns, allen unseren verehrten Freunden und Gönnern, die am 11ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Wilhelmine, mit dem Gastwirth Herrn Julius Wicke ergebenst anzuzeigen, und dieselben sowohl, wie uns bei unserem Abgange von Breslau nach Jauer zu geneigtem Wohlwollen zu empfehlen.

Jauer den 24. April 1836.

A. Uhlmann nebst Frau.

Zugleich gebe ich mir die Ehre einem hohen Adel und geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich den Gasthof

**zum Deutschen Hause** hierselbst übernommen, und damit außer der Bewirthung von Reisenden, auch noch eine Speise-Anstalt, Kaffeehaus und Billard für hiesige Gäste verbunden habe.

Alles auf's Beste und Billigste, mit größter Sauberkeit und Reinlichkeit verbunden, meinen geehrten Gästen zu liefern, soll mein eifrigstes Bestreben sein, wodurch ich den guten alten Ruf des Gasthofes zum Deutschen Hause zu erhalten, falls er vielleicht in neuerer Zeit gelitten haben sollte, wieder zu erringen und mich der Gunst und geneigtem Zuspruche des hiesigen und auswärtigen Publikums zu empfehlen hoffe.

Jauer den 24. April 1836.

E. J. Wicke.

### Die warmen-Bäder

im großen Bade sind von heut ab eröffnet, der Abonnementspreis ist für 6 Bäder 1 Rthlr. 12 Sgr., ein einzelnes Bad 8 Sgr. Breslau den 24. April 1836.

Jos. Kroll.

### Stroh h ü t e

in verschiedenen Sorten, und nach den neuesten Moden, empfing und empfiehlt in reichlicher Auswahl, zu äußerst billigen Preisen.

Elisabeth Gammert,  
Ohlauerstraße No. 20 im ersten Stock.

### \* \* \* Rothen Gallischen \* \*

### Klee-Saamen

von erprobter Keimkraft  
empfangen in Commission und verkauft  
den Preussischen Scheffel mit 6 Rthlr. \* \*

**Friedrich Gustav Pohl**  
in Breslau Schmiedebrücke No. 12.



## Commerblumen-Pflanzen.

Mehr als 50 Sorten der schönsten Sommerblumen, das Schock 8 Sgr., sehr ins gefüllte fallende Sommer-Levkojen, à 8 Sgr., desgl. Köhrastern, à 6 Sgr., Balsaminen, à 10 Sgr., Lack und Winter-Levkojen, à 10 Sgr. empfiehlt

E. Ehr. Monhaupt,  
Ring No. 41 in der Saamen-Niederlage,  
als auch Gartenstraße No. 4.

## Die Galanterie-, Meubles- u. Spiegel-Handlung des Joseph Stern,

Ecke Ring und Oderstraße No. 60,  
empfiehlt, das, mit allen, nach den neuesten Modellen  
aufs dauerhafteste in verschiedenen Holzgattungen  
gearbeiteten Meubeln, sehr reichhaltig assortirte  
Möbel- u. Spiegel-Magazin  
einer geneigten Beachtung.

Für Oekonomen und große Haushaltungen  
empfiehlt beste grüne Seife, in Fäpchen zu 15 Sgr.,  
und zu 1 Rthlr. inclus. Fäpchen  
die Grün-Seife-Fabrik J. Cohn & Comp.,  
Albrechtsstraße No. 17. Stadt Rom.

Frischen geräucherten Rheinlachs  
erhielt mit gestriger Post und offerirt  
**Friedrich Walter,**  
Ring No. 40 im schwarzen Kreuz.

Frischen  
fetten-geräucherten Silberlachs  
empfang gestern per Post und offerirt  
**E. J. Bourgarde,**  
Ohlauerstraße No. 15.

Dienstag den 26. April 1836

**Großes Silber-Ausschieben,**  
wozu ergebenst einladet  
Perso, im Rothkesschen.

Eine anständige Familie wünscht einige Mädchen in Pension zu nehmen. Kupferschmiedestraße No. 34.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin zu erfragen 3 Linden Neustadtstraße.

### Zu vermieten

eine Stiebelwohnung am Tauenzien-Platz im Sperlich'schen Hause eine Stiege hoch, bestehend aus 3 heizbaren Stuben, 2 Kabinets, 1 Kuchel und einem großen Hausflur nebst Holzgelass alles unter einem Verschluß.

Zu vermieten eine Garten-Wohnung.

Vor dem Sandthore, Sternstraße No. 6., sind 2 Stuben, auch getheilt, und ein kleines Gärtchen, zur eigenen Pflanzung zu vermieten. Das Nähere in den Nachmittagsstunden daselbst.

Der Hausladen Albrechtsstraße No. 59, Ring-Ecke, ist zu vermieten und Johanni zu beziehen. Das Nähere bei E. W. Bedau, Ring No. 38.

### Angelommene Fremde.

Im weißen Storch: Fürst Heinrich v. Carolath, von Karolath. — In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Pückler, Regierungs-Präsident, von Oppeln; Hr. Kalliwoda, Doktor d. Rechte, von Prag. — In der gold. Gans: Hr. Graf v. Zedlitz-Trübschler, von Ritter-Pomzdorf; Hr. v. Scharpentier, Berghauptmann, von Brieg; Hr. v. Pradzinski, von Laszow; Hr. v. Radolinski, von Bernitz; Gebr. v. Taczanowski, von Teczanowo. — Im Rautenkranz: Hr. Hoffmann, Inspektor, von Reisse. — Im weißen Adler: Hr. Ulrich, Kaufmann, von Berlin. — Im gold. Baum: Hr. Zirk, Kaufm., von Berlin; Hr. Schmidt, Kaufm., von Erfurt; Hr. Mündner, Gutsbes., von Langenols. — Im deutschen Haus: Hr. Niebel, Hofrath, von Karlsruhe; Hr. Lucas, Auscultator, Hr. Spangler, Post-Inspektor, beide von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Puchelt, Amtsrath, von Ritsch; Hr. Siland, Kaufmann, von Brieg. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Wunderlich, Kaufm., von Zobten; Hr. Giemer, Prediger, von Oppeln; Hr. Bierhold, Gutsbes., von Klein-Wangern. — Im Hotel de Silésie: Hr. v. Langenau, von Koschitz; Hr. Klopsch, Bau-Konstrukteur, von Kreuzburg; Hr. Menzel, Kaufmann, von Liegnitz. — In der großen Stube: Hr. Krüger, Oberförster, von Bobiele. — Im Privat-Logis: Hr. Nelson, Kaufm., von Turek, Wallstraße No. 10; Hr. Gerhard, Professor, von Berlin, Breitestraße No. 42.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maß.) Breslau, den 25. April 1836.

	Höcster:	Mittler	Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 10 Sgr. = Pf. —	1 Rthlr. 4 Sgr. 9 Pf. —	= Rthlr. 29 Sgr. 6 Pf.
Roggen	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 21 Sgr. 3 Pf. —	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf. —	= Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf. —	= Rthlr. 15 Sgr. 3 Pf. —	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der  
Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen königlichen Postämtern zu haben.  
Redacteur: Professor Dr. Schön.